

Regattaablauf-Tipps für MM-Regatten

Von Thomas Dreyer, 10/2012

Unsere Regattatreffen sind offen und frei für jeden, der eine MM hat und mitsegeln möchte. Zumeist werden sie sehr einfach organisiert, d.h. die Gruppe ist (mehr oder weniger) selbst für den Ablauf zuständig: Es gibt meist keine Leute, die nur Organisation machen, sondern u.U. ist jeder mal dran, irgendwas für den Ablauf zu tun. Daher – und nicht nur daher – ist es nicht schlecht, wenn man vielleicht schon im Vorfeld einigermaßen weiß, wie es gehen soll. Damit das auch ohne viel Gerede / Erklärungen erst vor Ort gut klappt, und nicht nur für reine Einsteiger, hier zum Ablauf einer kleinen MM-Regatta ein paar Infos / Hinweise:

- Die elementaren Ausweich-/Wegerechts Grundregeln

„Backbordbug vor Steuerbordbug“ / „Lee vor Luv“ sowie „Innenposition an der Boje bei gleichem Bug hat Vorfahrt“ sollten bekannt und inhaltlich verstanden sein. Siehe dazu z.B. auch die MM-Segelregeln im Webseitenkapitel Regeln. Auch das man, wenn man einen Fehler gemacht hat, einen kompletten Kringel als Entschuldigung segeln sollte - *was zugegeben in der Praxis oft schwer fällt* - ist eigentlich doch klar im Sinne der Fairness gegenüber den anderen (und sich selbst).

Alles andere kann und wird dann später mit der Praxis kommen, auch abhängig von der jeweiligen Segelgruppe, in der man segelt und welche Art / Strenge der Regelanwendungen diese praktiziert.

Aber dennoch hier als Hinweis ein paar Grundfehler, die es zu vermeiden gilt:

Beim Starten gilt es zwei grobe Fouls zu vermeiden:

- Es auf Steuerbordbug (also ohne Wegerecht) zu probieren und dann in eine Gruppe (oder auch einzelne) mit Backbordbug-Wegerecht zu fahren – ganz grober Fehler.
- Nicht mit Backbordbug stur an der imaginären Startlinie entlang runterfahren und dabei andere auf Backbordbug befindliche Leeboote abdrängen – die haben nämlich als Leeboote Wegerecht und dürfen Raum verlangen. Also bleibt, wenn kein freier Platz mehr da ist, als Ausweichraum nur ein Frühstart.
- Nicht sich von außen noch zwischen Startboje und anderen Booten bei ...3-2-1 Sek noch mit reinquetschen – auch hier, die bereits an der Boje befindlichen Leeboote haben Wegerecht und damit Recht auf Raum, d.h. man muß ihnen Platz geben - man selbst kriegt dagegen hier keinen. Ggfs. eben an der Boje außen vorbei fahren, zurückdrehen und neu starten (– *kann sogar taktisch dann vorteilhaft enden*).

Mit solchen Fehlern kann man anderen einen ganzen Lauf gleich zu Beginn schön kaputt machen und damit auch gründlich den potentiellen Spaß verderben, denn ein taktisch guter Start ist vom Einhalten und Beherrschen der Regeln aller abhängig. Wie auch eine ganze Regatta und damit alle Teilnehmer davon profitieren, wenn sich alle an die Spielregeln halten und sich kein „Durchmogeln“ einschleicht.

Auf dem Kurs gilt, dass sich wendende oder halsende Boote von anderen freizuhalten haben. Also nicht unmittelbar vor anderen Booten hin und her „wedeln“, keine abrupten Richtungswechsel vor anderen machen. Auch wenn man Wegerecht/Vorfahrt hat, ist man kurshaltepflichtig, um einem anderen Ausweichpflichtigen eben auch ein funktionierendes Ausweichen zu ermöglichen.

Bojenberühren ist bei MM übrigens, im Gegensatz zu den internationalen Segelregeln, meist erlaubt – es schadet bei einem so kleinen Boot schlicht mehr, als es nützt und oft ist es schon schwer genug, die Tonne auf der richtigen Seite zu runden...

- Eine Regatta

Setzt sich aus mehreren Einzelläufen zusammen, die am Schluss für die Wertung zusammen gerechnet werden. Die Läufe werden mehr oder weniger schnell hintereinander gestartet. Meist segeln alle zusammen in einer Gruppe. Nur bei größeren Regatten werden die Teilnehmer auf zwei oder drei Wertungsgruppen wechselnd je nach Ergebnis aufgeteilt. Das ist bei MM aber sehr selten, daher hier nicht weiter beschrieben.

Manchmal werden im Ablauf nach zwei Läufen ein paar Minuten Pause gemacht, manchmal, wenn der Wind gut ist und keiner technische Probleme hat, geht es auch Schlag auf Schlag hintereinander weg, denn der Fokus bei den meisten liegt eben auf möglichst viel miteinander Segeln.

Wenn jemand technische Probleme hat (oder anderes, was eine Pause erfordert), dann soll er das bitte laut und deutlich ansagen. Die anderen warten dann bis zu einem nächsten Laufstart.

Wenn eine technische Störung aber ggfs. langwieriger in der Reparatur ist, sollte man die anderen starten lassen und den Lauf dann als Streicher für sich verbuchen lassen.

- Streicher:

Um Ausfälle / Pech etc. zu berücksichtigen, und damit auch etwas Entspannung zu erzeugen, gibt es in der Endabrechnung sog. Streicher. Hier werden bei jedem Skipper das / die schlechtesten Laufergebnisse gelöscht. Normalerweise gilt dabei:

4 - 9 vollständige Läufe = 1 Streicher

10- 18 vollständige Läufe = 2 Streicher

19- 27 vollständige Läufe = 3 Streicher

Bei besonders schwierigen, wechselhaften „Lotterie“- Segelbedingungen kann die Anzahl von Streichern auch geändert werden. Das kann/sollte dann in Absprache mit allen Teilnehmern festgelegt werden.

- Startansage:

Die meisten Läufe werden mit einer 3-Minuten Startansage gestartet. Dabei zählen die ersten zwei Minuten, die meist mit Musik hinterlegt sind, rein fürs Einsetzen des Bootes und als Vorbereitungszeit. Die letzte Minute ist dann die eigentliche Startminute - da läuft dann auch keine Hintergrundmusik mehr, denn jetzt wird's ernst. Hier gelten im Grunde schon die Wegerechtsregeln (naja, bei uns eher nicht, erst kurz vor (oder manchmal auch erst nach dem) Startsignal...) und man versucht eine gute Position zu bekommen.

Ein Kringeln für eine Entschuldigung eines Vorfahrtsfehlers kann übrigens immer erst nach dem Startsignal erfolgen, nicht bereits innerhalb der 60 Sekunden Ansage.

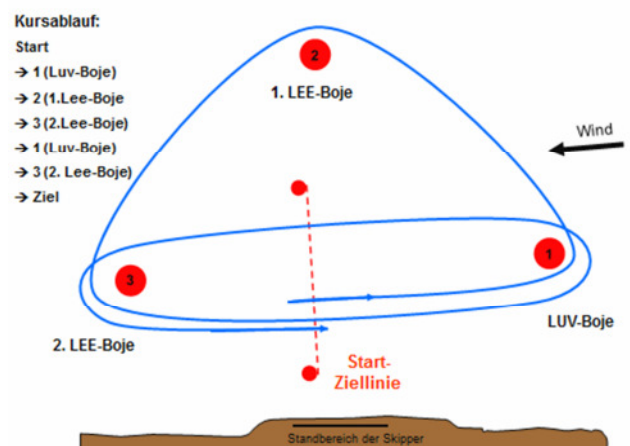
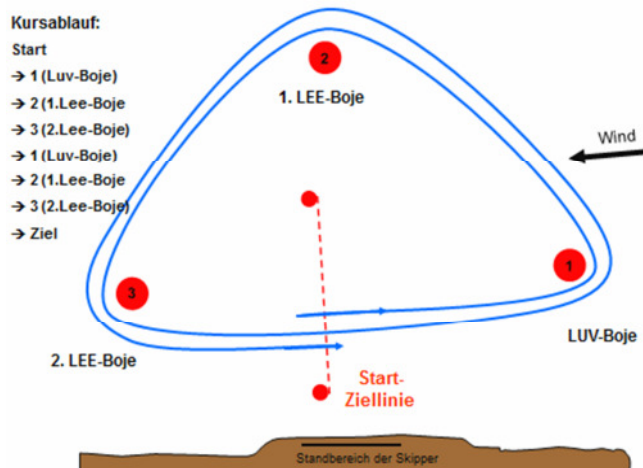
Kommt es zu einem Startabbruch, so kann danach auch gleich mit einer 60-Sek-Ansage neu gestartet werden.

- Der Kurs:

Es gibt zwei Grundversionen: Klassisches Dreieck oder Up and Down.

Meist sind Start- und Ziellinie (S-Z-Linie) identisch, während des Segelns um den Kurs zählen aber die Start-Zielbojen nicht, sie können dabei also ignoriert werden.

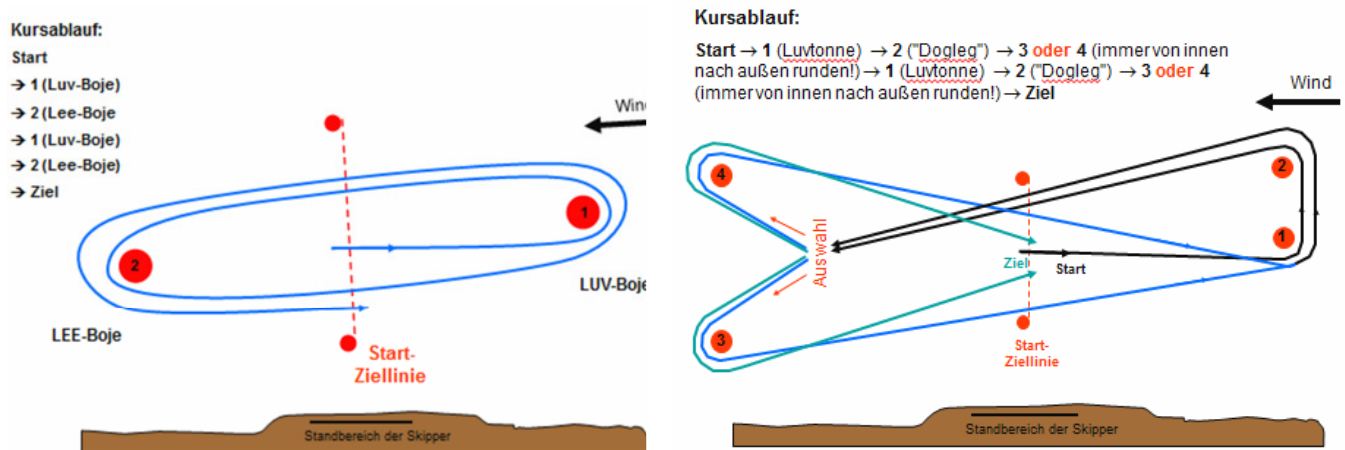
Der klassische **Dreieckskurs** kann einfach als 1x Dreieck oder auch 2 x Dreieck absegeln ablaufen, oder aber auch 1x Dreieck und dann eine „Banane“, einmal von 2. Leetonne hoch zur Luvtonne und zurück zur 2. Leetonne und dann durchs Ziel. Banane heißt der lange Schenkel, weil man da oft aus taktischen Gründen eine etwas gebogene Kurslinie segelt



Beim **Up and Down** kann es zwei Varianten geben:

Entweder einfach eine Luvtonne und eine Leetonne und dazwischen die S-Z-Linie. Dies einmal oder zweimal umrunden, fertig.

Die andere ist vom Prinzip gleich, nur wortwörtlich etwas gespreizter und bietet mit einem „Lee-Gate“ und der Wählbarkeit der Leetonne nette taktische Optionen.



- Wie rum gehts denn?

Die Frage entsteht gerne, **wenn** der Wind dreht und man den Kurs sowohl nach „rechts“ als auch nach „links“ fahren könnte.

Wenn da evtl. mal Unklarheit besteht, vielleicht zum allgemeinen Verständnis:

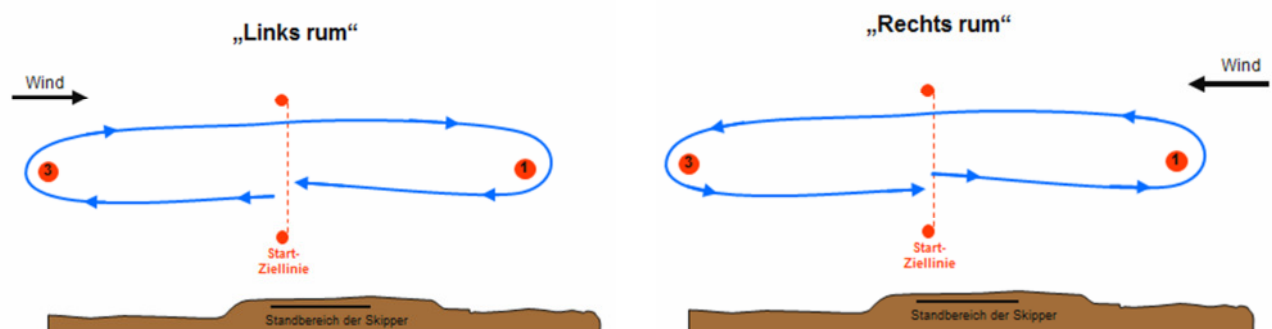
Ein Kurs soll eigentlich immer mit einer Kreuz beginnen.

Nicht immer lässt sich das auf einem Segelrevier und drehenden Winden so einfach umsetzen, manchmal kommt er quer zur Startlinie und ein schnelles Verlegen der Bojen ist meist nicht möglich. Man segelt dann bei MM auch schon mal „Strassenbahn“, das heißt, man lässt die ehrwürdige Kreuz Kreuz sein und alle 5 gerade und segelt einfach relativ langweilig mit Halb-Wind oder Raum (oder auch mal Vor-dem Wind...) im Haufen hoch zur „Luvtonne“ (und dem dort dann oft entstehenden Gedrängel...).

Es kann bei unbeständigem, drehendem Wind daher sinnvoll sein, auch während der 3-Minuten Startansage noch kurzfristig die Kursrichtung zu ändern. Dies sollte aber immer vor den 60 Sek angesagt werden.

Daher immer mal schauen, woher kommt der Wind denn am meisten / beständigsten - in die Richtung wird dann auch zumeist gestartet. Vor dem Wind-Starts passieren zwar auch ab und zu, aber die sollten Ausnahmen sein.

Also auch nicht zu weit von der Startlinie zur Seite wegsegeln, damit ein kurzfristiger Seitenwechsel nachher einen nicht ins Abseits bringt.



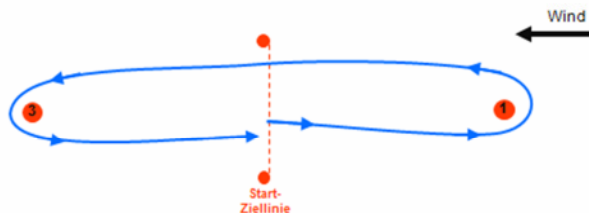
- Wie rum werden die Bojen gerundet?

Es gilt immer, so wie die erste Boje gerundet wird, so werden dann auch alle anderen gerundet.

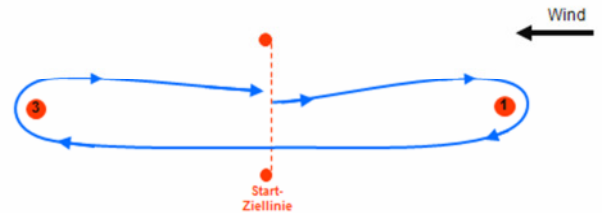
Also eine an Steuerbord (an der rechten Bootsseite) lassen = alle an Steuerbord lassen = im Uhrzeigersinn runden

An Backbordbug (an der linken Bootsseite) lassen = gegen den Uhrzeigersinn runden

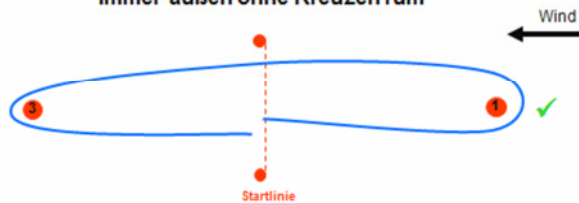
Bojenrundung an Backbord / gegen den Uhrzeigersinn



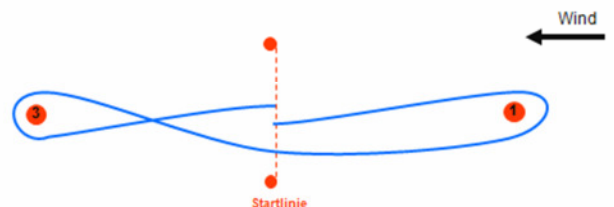
Bojenrundung an Steuerbord / im Uhrzeigersinn



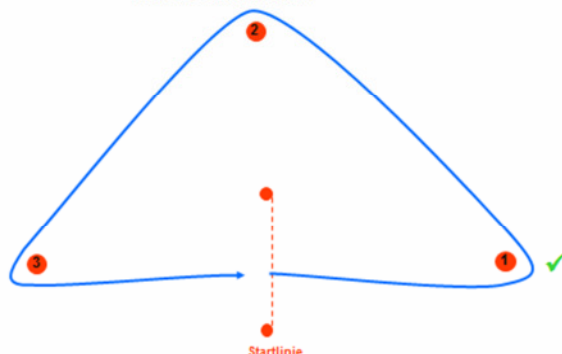
Immer außen ohne Kreuzen rum



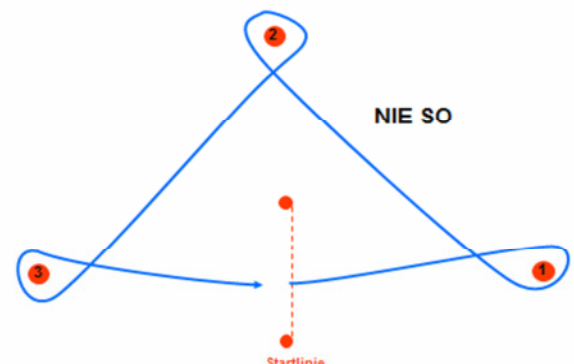
NIE SO



Immer außen rum



NIE SO



Wenn es ein Dreieckskurs ist, ergibt sich das immer ganz einfach aus der Lage der mittleren, zweiten Boje, denn alle Bojen werden einfach der Reihe nach wie an einer Leine entlang immer außen rum umfahren. Bojen werden nie so gerundet, das man sie quasi umwickelt, um zur nächsten Boje zu kommen, man kreuzt also nicht beim Bojenrunden seinen Kurs.

Wenn also um einen Dreieckskurs gesegelt wird und die zweite Tonne ja dann bei RC-Regatten zumeist nun nicht auf / bei der Startstelle mehr oder weniger vor den Füßen der Starter liegt, sondern gegenüber „mitten“ im See, dann kann es nur von Ufer zu See raus rum gehen.

Meist rundet man nach außen zur Seeseite und nicht in Landrichtung, einfach damit man mehr Platz zum weiteren Segeln hat.

Bei einem einfachen Up-and-Down-Kurs sollte allerdings die Kursrichtung und Rundungsseite vorher angesagt werden, es kann hier je nach Windrichtung auch durchaus mal zur Landseite hin gehen, damit man an der ersten Tonne bevorzugt „im Uhrzeigersinn rum“ runden kann – gibt dann weniger Wegrechtsprobleme...

- Frühstart:

Bei einem Frühstart reicht bei den meisten MM-Regatten ein einfaches "Hinter die Linie zurückfahren".

Die Kunst (oder besser die Schwierigkeit) dabei: Das bitte tun ohne dabei andere zu behindern - man hat beim Zurückfahren keine Wegerechte!

Um einen Frühstart auch selbst gut und einfach zu erkennen, sollte man sinnvoller Weise schon möglichst dicht bei der Startlinie stehen, um diese in Verlängerung gut einsehen zu können. Dann kann man auch gut selbst erkennen, ob es gut geklappt hat, oder nicht – und das auch ohne erst irgendwelche Zurufe der Mitsegler – die aber durchaus andere Boote beim Falsch-Starten bemerken... Auch ohne Ausrufe ist es daher fair, wenn man von sich aus zurücksegelt. Aber neben dem Kringeln braucht es auch dazu schon eine gewisse Selbstdisziplin...

- Zielerfassung:

Da bei den meisten MM-Regattatreffen alle selbst mitsegeln und keiner allein nur für Orga und Ablauf da ist, heißt es hier „der Erste ist dran“. Also die Zielerfassung erfolgt durch den, der als erstes durch die Ziellinie fährt. Er ist damit als erstes in dem Lauf fertig und hat daher auch Zeit, sich um die nachfolgenden in der Ziellinie zu kümmern. Da er dabei auch den besten Überblick hat, wer noch alles im Lauf ist, wie lange es dauert und wer evtl. ausfällt, darf er dann auch den nächsten Start organisieren. Also den Einlauf fertig protokollieren und abhaken, ggfs. nicht gestartete, aufgegebene Boote notieren und im schlimmsten Fall auch eine Notiz draufschreiben „Lauf irregulär weil...“ So hat es dann derjenige, der dann alle Laufergebnisse ins Programm für die Gesamtauswertung tippt, etwas einfacher...

Wenn er sich allerdings möglichst zügig auch um sein eigenes Boot kümmern muß, kann er die Aufgabe auch an andere weitergeben (Stichwort „jeder mal dran“).

- Erfassen / Erkennen der Boote / Teilnehmer:

Nicht immer haben alle Boote eindeutige Segelkennzeichen – nicht immer fahren Boote mit Segelnummer XY auch unter dieser Segelnummer (z.B. Leihboot-Einsatz, Wechselboote o.ä.) – und nicht immer kennt man sich untereinander so gut, dass das nichts ausmacht.

Wer die Teilnehmer und ihre Ausrüstung nicht kennt/überblickt, schreibt zunächst in der Eile bei manchen Zieldurchfahrten einfach das auf, was er sieht und als Merkmal wahrnimmt. Das ist bei Booten ohne Nummer eben z.B. die Segelfarbe, oder eine auffällige Rumpffarbe.

Die genaue Kennzeichnung läßt sich dann auch später noch eintragen. Wichtig ist eine schnelle Erfassung, damit die Reihenfolge stimmt.

Wichtig dazu auch:

- Beim Zieleinlauf

Soll jeder Segler laut und deutlich seine Segelnummer ausrufen!

Damit das nicht in eine Schreierei ausufert, immer beim Zieldurchgang selbst zum Aufschreiber hingehen und ihm seine Segelnummer laut und deutlich ansagen und auch schauen, ob er sie erfasst.

Es kann sonst schon mal vorkommen, dass bei auseinander gezogenen Durchgängen der einzelnen Boote der jeweilige Aufschreiber durch anderes abgelenkt ist und u.U. dann eins oder auch mehrere Boote durch die Lappen gehen...

Es ist auch anzuraten, sich zu merken, wer kurz vor einem und wer nach einem durch die Linie geht. Sollte es Kuddelmuddel bei der Zielerfassung geben, kann das bei einer Rekonstruktion helfen.

Und klar, man sollte, wenn man eine andere Segelnummer ausruft, als auf dem betreffenden Boot sichtbar ist, dies auch entsprechend deutlich kundtun, z.B. „53 mit Boot 76“.

- Nach dem Zieleinlauf

Hat jeder aus dem Kurs raus zu fahren.

Nicht über die Ziellinie zurückfahren, nicht ins Feld zurück fahren.

Das kann sonst beim Aufschreiber zu Irritationen führen, es kann aber auch zu Behinderungen der noch im Lauf segelnden Boote führen – was natürlich unfair ist.

- Ausfall in einem Lauf:

Wenn man während eines Laufes ausfällt, so ist das laut und deutlich anzusagen – und man soll bitte nach dem Lauf beim Aufschreiber nochmal nachschauen, ob man korrekt als DNF (did not finish) im Einlaufprotokoll aufgeschrieben wurde.

- Nicht starten:

Wenn man in einem Lauf gar nicht erst startet, dann auch dies bitte laut und deutlich ansagen. Der, der gerade den Start organisiert, soll das dann gleich auf den Zieleinlaufzettel als DNS (did not start) schreiben.

Wenn jemand eine Regatta vorzeitig verlässt, auch dies bitte kundtun, so dass es auf den Einlaufzetteln vermerkt werden kann.

Meist wird bei einer Regatta vor dem ersten Start eine Skipperbesprechung gemacht, in der mehr oder weniger solche formalen organisatorischen Dinge kurz angesprochen werden. Wenn die lokale Gruppe aber schon miteinander recht gut bekannt ist, wird so eine Besprechung auch mal ausgelassen, denn dann kennen ja alle schon das Prozedere – da kann ein einzelner Einsteiger dann schon mal „vergessen“ werden. Aber keine Sorge, meist ergibt sich das dann eh in der Praxis – diese Stichpunkte hier sollen das nur beschleunigen.